

ZUKUNFT ALPENRHEIN

Eine Initiative der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR)

Nr. 42
Juni 2023



Die Wassermenge, die im Alpenrhein fliesst, hat Auswirkungen auf Höhe und Qualität des Grundwassers. (Quelle: Internationale Rheinregulierung (IRR))

Wie sicher ist das Grundwasser am Alpenrhein?

Eine halbe Million Menschen leben im Alpenrheintal vom Grundwasser. In einigen Regionen Europas sinken die Grundwasserspiegel wegen geringer Niederschläge ab. Im Rheintal gibt es aber wenig Grund zur Sorge: Die Versorgung ist gesichert.

Grundwasser ist die wichtigste Trinkwasserquelle. Rund um den Alpenrhein versorgen sich rund 423'000 Menschen damit. Der Versorgungsgrad aus Grundwasser ist in Vorarlberg mit 75 Prozent am höchsten, im Fürstentum Liechtenstein mit rund 50 Prozent am geringsten. Auch für das Gewerbe, die Industrie und die thermische Nutzung ist eine sichere Grundwasserversorgung ein wichtiger Standortfaktor und von existenzieller Bedeutung. Täglich nutzen Bevölkerung und Wirtschaft im Alpenrheintal rund 73 Millionen Liter Grundwasser.

Dessen Schutz ist deshalb besonders wichtig. Die Gewässerschutzgesetze in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz gehören zu den strengsten der Welt. Das ist im Rheintal von

Bedeutung, weil der Grundwasserspiegel sehr nahe an der Oberfläche liegt und wesentlich vom Alpenrhein abhängig ist: Je nach Höhe der Flusssohle fliesst Wasser vom Rhein ins Grundwasser oder umgekehrt Grundwasser in den Rhein. Höhe, Qualität und Temperatur des Grundwassers sind somit stark von der Wasserführung des Alpenrheins abhängig.

Komplexes System

Die Auswirkungen verschiedener Wasserbau- und Nutzungsmassnahmen auf das Grundwasser sind sehr vielfältig. Allein im Talabschnitt zwischen Buchs und dem Bodensee gibt es zur Sicherung eines verträglichen Bodenwasserhaushaltes für die Landwirtschaft mehrere hundert Drainagen mit einer Länge von über

tausend Kilometern. Das drainierte Wasser wird über die Binnenkanäle in den Bodensee geführt. Im Entwicklungskonzept Alpenrhein im Jahr 2005 wurde dokumentiert, dass aufgrund der Sohleneintiefung des Alpenrheins seit 1950 Ergiebigkeit und auch Qualität des Grundwassers abgenommen hätten. Insbesondere seien aufgrund der geringeren Infiltration aus dem Rhein und der verstärkten Zuströmung aus den Hangbereichen dessen Sauerstoffgehalt gesunken und das Wasser härter geworden.

Das Entwicklungskonzept sah deshalb

eine Reihe von Massnahmen vor. So konnte die Höhe des Grundwasserspiegels stabilisiert werden. Die genügende Infiltration von Rhein-

«Täglich nutzen
Bevölkerung und
Wirtschaft im
Alpenrheintal rund
73 Millionen Liter
Grundwasser.»

wasser ins Grundwasser ist heute sichergestellt, auch wurden die bestehenden Fassungen mit Schutz-zonen gesichert. Allerdings gelang es nicht, den Grundwasserspiegel nachhaltig wieder anzuheben. Einer Anhebung der Rheinsohle steht vor allem der Hochwasserschutz entgegen.

Folgen des Klimawandels

Wie beeinflusst der Klimawandel das Grundwasser im Alpenrheintal,

sei es durch länger anhaltende Trockenperioden oder durch Perioden von Starkniederschlägen? In der Schweiz veröffentlichte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) im Jahr 2022 einen ersten Gesamtbericht zum Zustand der Gewässer. Darin heisst es: Trockenperioden einzelner Jahre führten verbreitet zu niedrigeren Grundwasserständen, die Speicher würden jedoch regelmässig durch wiederkehrende Starkniederschläge wieder vollständig aufgefüllt. An diesem Muster ändere sich voraussichtlich auch in Zukunft wenig, insbesondere bei grösseren Grundwasservorkommen in Flusstälern wie dem Rheintal.

Gemäss den Prognosen von Klimaforschern dürfte die jährliche Niederschlagsmenge im Umfeld des

Fortsetzung Seite 2



Liechtenstein



Vorarlberg



Graubünden



St. Gallen



Internationale Rheinregulierung

Editorial



Susanne Hartmann,
Regierungsrätin
Kanton
St. Gallen

Gleich mehrere Beiträge dieser Ausgabe von «Zukunft Alpenrhein» befassen sich mit dem Thema Sicherheit. Sichere Rheindämme sind ein Wert, der nicht hoch genug geschätzt werden kann. Mit dem Projekt Rhesi bringe ich vor allem die Sicherheit der Rheindämme bei Hochwasser in Verbindung. Doch die Rheindämme sollen nicht nur einem 300-jährlichen Hochwasser standhalten.

Das St. Galler Rheintal gilt als eine der gefährdeten Erdbebenregionen der Schweiz. Die Internationale Rheinregulierung (IRR) untersucht derzeit, wie stabil die Dämme bei einem Erdbeben wären. Die Ergebnisse der Untersuchungen sollten diesen Sommer vorliegen. Danach können Massnahmen ergriffen werden, um den Boden der Dämme zu stabilisieren.

Das Grundwasservorkommen im Rheintal gehört zu den grössten der Schweiz. Es sichert die Versorgung der Menschen mit Trinkwasser, liefert Wasser für die Bewässerung landwirtschaftlicher Kulturen und dient für industrielle Anwendungen. Ein austariertes System von Pumpen und Drainagen stellt sicher, dass durch den Alpenrhein eine ausgeglichene Grundwassermenge zur Verfügung steht. Rund sechzig Messstellen ermitteln regelmässig die Qualität des Grundwassers.

Der «Diepoldsauer Durchstich» hat vor 100 Jahren vorausschauend einen frühen Beitrag geleistet, um verheerende

«Zur Sicherheit tragen zahlreiche in- und ausländische Akteure bei.»

Überschwemmungen zu vermeiden. Diese Aufgabe wird dieses Jahr mit mehreren Jubiläumsveranstaltungen gewürdigt. Gerne erinnere ich mich an den gelungenen Auftakt, an dem ich am 18. April teilnehmen durfte.

Sicherheit entstand und entsteht nicht von selbst. Zahlreiche in- und ausländische Akteure tragen mit ihrem steten Einsatz dazu bei. Dafür danke ich allen Beteiligten.

Fortsetzung «Wie sicher ist das Grundwasser am Alpenrhein?»

Alpenrheins also etwa gleich bleiben. Negative Veränderungen des Grundwasserstroms seien deshalb nicht zu erwarten. Gleichzeitig aber würden die Unsicherheiten grösser. In letzter Zeit galt dies vor allem in Bezug auf Trockenperioden. So ergaben etwa Messreihen zur geplanten Rheinaufweitung Maienfeld-Bad Ragaz ein Absinken des Grundwasserspiegels. Der Blick auf die anderthalb Jahre zwischen Sommer 2021 und Winter 2022/23 zeigt, dass der Alpenrhein durchschnittlich ein Drittel weniger Wasser führte, so dass der Grundwasserstand entlang des Rheins im April 2023 unter dem langjährigen Mittel lag.

Das Grundwasser wird heute permanent im Rahmen eines dichten Messnetzes von den IRKA-Ländern und Kantonen überwacht. Das gilt auch für dessen Qualität. So hielt etwa der BAFU-Bericht fest, dass das Grundwasser in der Schweiz verbreitet mit Nitrat und Abbauprodukten von Pestiziden belastet sei. Was das Rheintal betrifft, so zeigen die

Messungen, dass die erlaubten Grenzwerte an keiner Messstelle überschritten wurden.

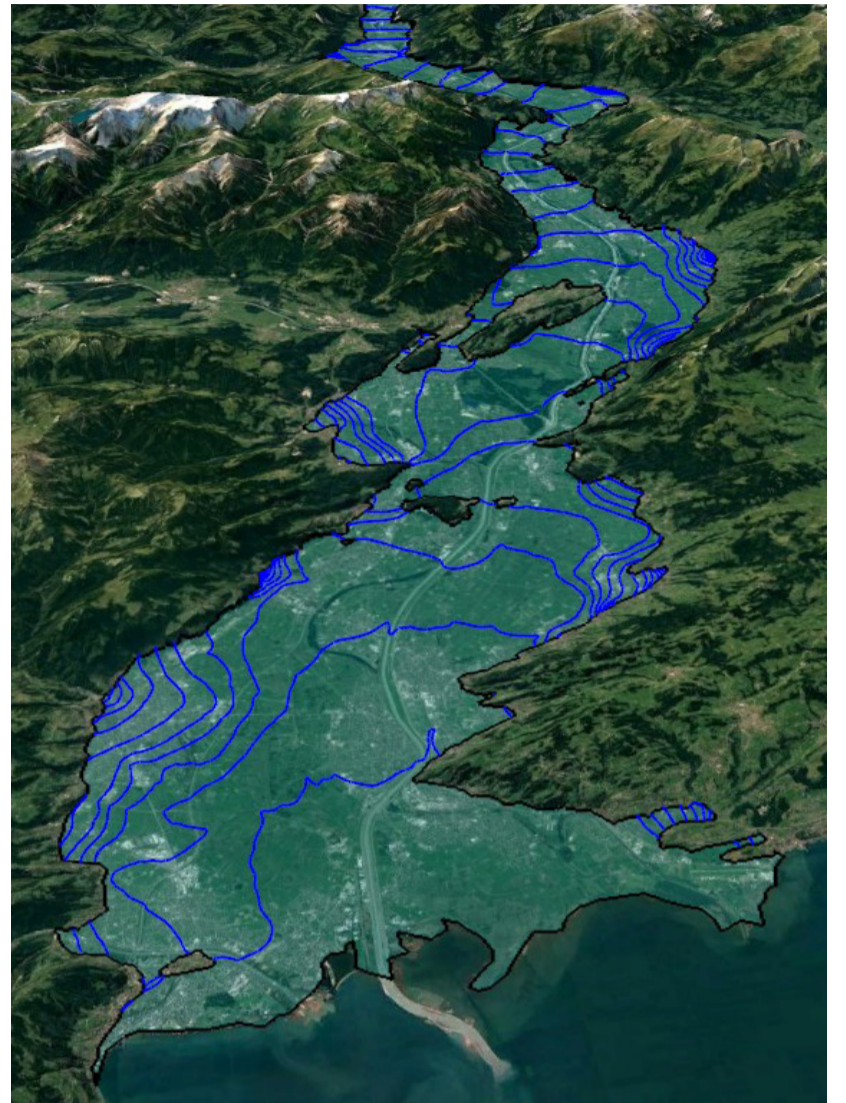
Folgen von Aufweitung

Die internationale Regierungskommission Alpenrhein betreibt seit über 20 Jahren ein Grundwassermodell des Rheintals von Chur bis zum Bodensee, das laufend aktualisiert und an neue Erkenntnisse angepasst wird. Es dient dazu, Auswirkungen neuer Nutzungen oder auch von Wasserbauprojekten wie den aktuell geplanten Rhein-Aufweitung auf das Grundwasser darzustellen und zu bewerten. Die Daten der laufenden Überwachung des Grundwassers werden regelmässig eingearbeitet.

Grundsätzlich zielen Fluss-Aufweitung darauf ab, den Grundwasserspiegel sowohl bei Niedrigwasser wie bei Hochwasser stabil zu halten. Berechnungen lassen sogar einen gewiss nicht unerwünschten Effekt erwarten: Bei Hochwasser kommt es generell zu einem niedrigeren, bei Niedrigwasser tendenziell zu einem höheren Grundwasserspiegel – ein Effekt,

«Das Grundwasser wird heute permanent im Rahmen eines dichten Messnetzes überwacht.»

geplanten Rhein-Aufweitung auf das Grundwasser darzustellen und zu bewerten. Die Daten der laufenden Überwachung



Das Grundwassermodell Alpenrhein erstreckt sich über den gesamten Talboden des Rheintales.

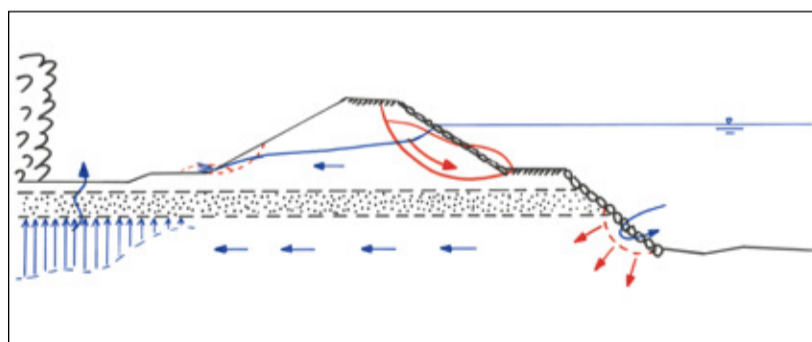
der durch die geplanten Rheinaufweitung, verbunden mit zusätzli-

Rheindämme bei Sevelen-Buchs sollen sicherer und ökologischer werden

Die Rheindämme zwischen Sevelen und Buchs gelten als die Abschnitte mit den grössten Sicherheitsmängeln. Eine umfassende Sanierung soll 2024 starten. Im Rahmen der Mitwirkung gingen aus der Bevölkerung rund 20 Stellungnahmen ein.

Die Dämme des Alpenrheins genügen in manchen Abschnitten den heutigen Sicherheitsanforderungen nicht mehr. Sie sollen etappenweise saniert und erneuert werden. Der fünf Kilometer lange Abschnitt zwischen dem Autobahnanschluss Sevelen und der Rheinbrücke Buchs-Schaan weist besonders markante Schwachstellen auf. Die Dämme sind hier rund 150 Jahre alt und bis in die 1980er-Jahre immer wieder erhöht worden.

Probleme können hier auftreten, wenn bei andauerndem Hochwasser die Dämme zu stark durchsickert werden und Material ausgewaschen wird. Diese innere Erosion kann sodann zu einem Absacken der Dammkrone oder zu Rutschungen führen. Steigt bei Hochwasser der Pegel im Rhein, so steigt auch der Grundwasserspiegel. Tut er dies zu stark, können – eine weitere Gefahr – Instabilitäten oder sogar ein Grundbruch entstehen. Zudem können



Schwachstellen (rot) an den Rheindämmen sollen eliminiert werden.

die rheinseitigen Dammböschungen erodieren.

Realisierung in drei Etappen

Die vorgesehenen Arbeiten zur Verbesserung der Dammsicherheit sind in drei Bereiche gegliedert. Im nördlichen und südlichen Abschnitt soll der Damm saniert werden, dazwischen ist ein Neubau des Damms geplant. Zunächst soll der südliche, dann der nördliche Abschnitt realisiert werden, zuletzt der Neubau.

Auf den beiden Teilbereichen, die

saniert werden, soll die Dammkrone verbreitert werden. Das erlaubt, den asphaltierten Veloweg von der wasserseitigen Böschung weg zu verschieben und durchgängig auf vier Meter auszubauen. Ansonsten sind vor allem luftseitig, also an der flussabgewandten Dammseite, Anpassungen vorgesehen. Unter anderem werden die Dämme abgeflacht, was sie stabiler macht und die Pflege der Magerwiesen erleichtert. Am Dammfuss wird eine Interventionspiste gebaut, um die Kontrolle bei Hochwasser zu verbessern.

Der neue Damm soll auf einer Länge von 1,5 Kilometern entstehen – zwischen der Holzbrücke Sevelen-Vaduz und der Autobahnraststätte Rheintal. Geplant ist, den bisherigen Damm zur Autobahn hin zu verschieben, was Raum für die künftige Gestaltung des Rheinlaufs schafft.

Vorschläge zum neuen Damm

Die Arbeiten sollen im Winter 2024 starten. Allein die Sanierungsarbeiten werden auf mehrere Jahre veranschlagt. Noch erlaubt die vorliegende Projektvariante keine belastbaren Kostenschätzungen, zumal das am 16. April abgeschlossene Mitwirkungsverfahren zu Projektanpassungen führen dürfte. Ein Grossteil der rund 20 Stellungnahmen, die im Rahmen des Verfahrens eingingen, bezog sich auf die Gestaltung und die Dimensionen des geplanten neuen Damms sowie die Möglichkeiten ökologischer Aufwertung und der Freizeinnutzung.

Tests für besseren Schutz gegen Erdbeben

Versuche im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts Rhesi liefern Erkenntnisse, wie die Erdbebensicherheit der Rheindämme verbessert werden kann. Dabei kamen im Frühjahr 70 Tonnen schwere Baumaschinen zum Einsatz.

Die Erdbebengefährdung im Grossraum Bodensee liegt im europäischen Vergleich auf mittlerem Niveau. Starke Beben bis zu einer Magnitude 7 sind möglich, aber äusserst selten. Eine etwas erhöhte Gefährdung besteht generell im Rheintal, begründet durch den weichen und damit schlechten Untergrund.

Starke Schwingungen

Im Rahmen der Untersuchungen für das Hochwasserschutzprojekt Rhesi wurde insbesondere festgestellt, dass es beim Diepoldsauer- und beim Fussacher Durchstich Untergrundschichten gibt, die sich bei starken Erdbeben verflüssigen können. Sie bestehen aus sehr feinen Sand- und Schluffteilchen sowie Ton und Torf. In den Zwischenräumen ist Wasser. Kommt es nicht zu Schwingungen wie bei einem Erdbeben, ist das kein Problem; der Untergrund ist stabil. Kommen jedoch starke horizontale Schwingungen ins Spiel, kann das Sand-Wasser-Gemisch seine Stabilität verlieren. Diesen Vorgang nennt man Bodenverflüssigung. Die Dämme können sich dabei über grössere Strecken setzen oder schwer

beschädigt werden. Sollte nach starken Erdbeben ein Hochwasser stattfinden, könnten die dann beschädigten Dämme nicht ausreichend gegen Überschwemmungen im Rheintal schützen.

Löcher mit Kies füllen

Selbstredend müssen auch im Bereich der beiden Durchstiche die gesetzlichen Vorgaben erfüllt und die Erdbebensicherheit gewährleistet sein. Im Rahmen der Vorbereitungen zum Hochwasserschutzprojekt Rhesi wurden im Frühling 2023 wissenschaftliche Versuche durchgeführt, um das Risiko einer Bodenverflüssigung zu reduzieren und die Standsicherheit der Dämme zu verbessern.

«Im Rheintal besteht eine etwas erhöhte Erdbebengefährdung.»

In drei Feldern bei Hard, Fussach und Lustenau wurden dabei Kiess-topfsäulen, Impulsverdichtung, Vertikal dräns oder Kombinationen aller drei Varianten getestet. «Vereinfacht gesagt wurden Löcher gebohrt und mit Kies gefüllt», erklärt Projektleiter Bernhard Valenti. «Diese dienen als vertikale Drainagen und sorgen zusätzlich für Stabilität. Wie tief solche Drainagen gelegt werden müssen und wie die Anordnung

aussieht, soll die Auswertung der Versuche zeigen.»

Um die Arbeiten in den Versuchsfeldern auszuführen, wurden schwere Baumaschinen mit einem Gewicht

von bis zu 70 Tonnen eingesetzt. Nach Auswertung der Versuche werden die eigentlichen Stabilisierungsmassnahmen im Rahmen der Umsetzung des Hochwasserschutzprojekts Rhesi durchgeführt.



Versuche mit 70 Tonnen schweren Maschinen im Rheinvorland. Im Hintergrund: die neue Brücke Hard-Fussach.

Dammarbeiten an der Rheinvorstreckung



Erst wird Gestein abgetragen...

Während des vergangenen und nochmals im kommenden Winter werden Arbeiten am rechtsseitigen Vorstreckungsdamm ausgeführt. Im Bereich Hard-Schleienlöcher konnte der Damm im vergangenen Winter auf 400 Metern überströmsicher aus-

gebaut und auf ebenfalls 400 Metern um 0,2 Meter erhöht werden. An der Überströmstrecke wurde zunächst die seeseitige Dammböschung abgetragen, sodann der Damm mittels Wasserbausteinen, Filterschicht und Trennvlies verstärkt. Die zweite



... dann der erhöhte Damm geplästert.

Tranche der Bauarbeiten auf einer Länge von weiteren 800 Metern erfolgt ab November 2023.

Die Massnahmen sind mit insgesamt sechs Millionen Franken budgetiert und werden von der Schweiz und

Österreich getragen. Sie dienen dazu, den Wasserspiegel rheinaufwärts auch bei Hochwasser stabil zu halten, und die Vorstreckungsdämme vor unkontrollierten Überströmungen, die zu Damnbrüchen führen können, zu sichern.

Gute Chancen für mehr Biodiversität

Der Alpenrhein ist sauber, hat aber wenig Artenvielfalt. Das zeigt ein jüngst abgeschlossenes Monitoring.

Mit mehreren Projekten soll der Alpenrhein sicherer vor Hochwasserereignissen gemacht und streckenweise aufgeweitet werden. Neben dem Grossprojekt Rhesi zwischen der Illmündung und dem Bodensee befinden sich auch Rheinaufweitungen bei Maienfeld/Bad Ragaz, Sevelen/Vaduz und Schaan/Buchs/Eschen in Prüfung oder Planung.

Gute Wasserqualität

In diesem Zusammenhang findet alle sechs Jahre das «Basismonitoring Ökologie Alpenrhein» statt, mit dem das sogenannte Zoobenthos, die wirbellosen Tiere der Gewässersohle, sowie das Phythobenthos, die bodenlebenden Algen, untersucht werden. 2022 ist diese Erhebung zum vierten Mal durchgeführt worden. Die Ergebnisse lassen auf eine sehr gute bis gute Wasserqualität schliessen. Die Studie weist aber auch strukturelle Defizite (Monotonie, fehlende Gerinnebreite und Gerinne-Uferverzahnung) sowie Belastungen nach, die mit dem Betrieb von Wasserkraftwerken zusammenhängen. Generell ähnelt die Besiedlung des heute strukturarmen «Rheinschlauchs» zwischen Reichenau und dem Bodensee derjenigen eines Gebirgsbachs. Die Artenvielfalt ist sehr eingeschränkt – abgesehen von einzelnen Randlebensräumen, sogenannten Nebenchoriotopen die nur einen sehr geringen Flächenanteil ausmachen.

Neues Monitoring

Mit den geplanten Aufweitungen soll der Rhein Platz erhalten, sich zu entfalten und einen neuen Auenlebensraum zu entwickeln. Bewachsene und unbewachsene Schotterinseln mit Totholzablagerungen, Auenvegetation und unterschiedlichen Pflanzengesellschaften bilden einen ganz neuen «Hotspot» der Biodiversität. 2022 hat die Internationale Regierungskommission Alpenrhein neu ein «Monitoringkonzept Terrestrische Auenlebensräume am Alpenrhein» in Auftrag gegeben, das nun ebenfalls fertiggestellt ist. Es soll der Erfolgskontrolle der geplanten Rheinaufweitungen dienen und die Grundlage für die Planung des künftigen Nebeneinanders zwischen den Erholungssuchenden und den Interessen des Natur- und Artenschutzes schaffen. Die Umsetzung des Monitoringkonzepts wurde beschlossen.

Carmelia Maissen ist neues IRKA-Mitglied für Graubünden



Seit dem 1. Januar 2023 ist die 46-jährige Carmelia Maissen Regierungsrätin des Kantons Graubünden und steht dem Departement für Infrastruktur, Energie und Mobilität (DIEM) vor.

Nach der Matura an der Klosterschule in Disentis studierte sie Architektur an der ETH in Zürich. Nach Tätigkeiten in der Lehre und Forschung sowie als Architekturpublizistin promovierte sie an der Universität Zürich zum Thema «Siedlungsentwicklung in Graubünden in der Nachkriegszeit».

Ab 2009 war Carmelia Maissen in Bern als Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommissionen für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) sowie für Wirtschaft und Abgaben (WAK) tätig. Nach zwei Jahren kehrte sie nach Graubünden zurück, wo sie 2011 die Leitung der Regionalentwicklung in der Region Viamala übernahm. 2016 wechselte sie als Projektleiterin zur Sofies-Emac AG nach Zürich, bis sie 2018 das Amt als Gemeindepräsidentin von Ilanz/Glion übernahm. Fünf Jahre präsidierte die Mitte-Politikerin die Gemeinde am jungen Rhein, die 2014 aus dem Zusammenschluss von 13 Gemeinden entstanden war. Ab 2018 wirkte sie für den Kreis Ilanz im Grossen Rat, wo sie Präsidentin der Kommission für Wirtschaft und Abgaben wurde. Carmelia Maissen ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann in Castrisch bei Ilanz.

Symbolische Sprengung erinnert an Rheindurchstich in Diepoldsau



Symbolische Sprengung als gemeinsamer Akt (von links): Patrick Spirig (Co-Präsident OK), Christian Gantner (Landesrat Vorarlberg), Susanne Hartmann (Regierungsrätin St. Gallen), Adrian Schertenlaib (Bundesamt für Umwelt), Carsten Zeiske (Co-Präsident OK).

Mit einer Sprengung am 18. April 1923 wurde ein Jahrhundertprojekt Realität: der Diepoldsauer Rheindurchstich. Er trug massgeblich zur Hochwassersicherheit, zur wirtschaft-

lichen Entwicklung und Zusammenarbeit im Rheintal bei. Genau 100 Jahre später, am 18. April 2023 punkt 11 Uhr, eröffneten die Behörden die Jubiläumsaktivitäten

an just derselben Stelle mit einer symbolischen Sprengung. Die sieben Anrainergemeinden Altach, Diepoldsau, Hohenems, Lustenau, Mäder, Oberriet und Widnau feiern das 100-Jahr-Jubiläum bis zum Oktober mit diversen Aktivitäten, etwa mit einer Wanderausstellung, einer grossen Menschenkette, mit Theater, Lesungen oder einem grenzüberschreitenden Orientierungslauf. Für den Vorarlberger Landesrat Christian Gantner ist mit Blick auf die Vergangenheit wie die Zukunft klar: «Die Schweiz und Österreich können im Hochwasserschutz am Rhein nur gemeinsam agieren.»



Infos zum Programm: www.100jahre-rheindurchstich.com

Ausblick auf das Exkursionsjahr 2023 des Museums Rhein-Schauen



Das Museum Rhein-Schauen freut sich auf die Durchführung der IRKA-Exkursionen im Jahr 2023. Den Teilnehmenden stehen wiederum spannende, auf das Alter abgestimmte Fluss-Exkursionen an verschiedenen Standorten zur Auswahl: Mastrilser Auen, Landquart, Ruggel, kleine Ill am Illspitz und Rheinmündung.

NEU findet sich der Werdenberger Binnenkanal im Angebot. Der Binnenkanal zwischen Buchs und Haag wurde vor bald zehn Jahren

aufwändig verlegt und vitalisiert. Inzwischen sind die vielfältigen Bepflanzungen eingewachsen, so dass der rund drei Kilometer lange Kanalabschnitt ein gutes Beispiel eines dynamischen Flusses abgibt. Bei allen Exkursionen werden Themenschwerpunkte auf die Bereiche Hochwasserschutz und Ökologie am Alpenrhein gelegt. Spannend und interessant vermittelt, können die Themen live erlebt und zum Teil selber ausprobiert werden. Die Exkursionen dauern jeweils rund drei Stunden. Wir bieten

auch eine Schlechtwetter-Alternative an, damit die Lehrpersonen den Ausflug wetterunabhängig planen können. Ein Erlebnis sind auch Fahrten mit einer historischen Elektrolokomotive aus den 1940er-Jahren oder einer Dampflokomotive von 1910 bzw. 1920. Die Fahrten führen entlang des Rheins zur Schweizer Grenze und weiter über die historische Rheinbrücke nach Widnau zum Werkhof der Internationalen Rheinregulierung. Dort erwartet Sie eine kleine Ausstellung im Rhy-Schopf. Unsere motivierten und erfahrenen Exkursionsleitenden, Umweltexpertinnen und -experten, Biologinnen und Biologen aus der Schweiz, Liechtenstein und Österreich freuen sich auf den Besuch der Schülerinnen und Schüler.

Informationen rund um das Exkursionsprogramm erhalten Sie unter www.rheinschauen.at, www.alpenrhein.net oder per Mail an office2@rheinschauen.at.

Veranstaltungen und Erlebnisse bei Rhein-Schauen

Juni 2023

3. / 17. Juni: Widnau-Fahrten zum Rhy-Schopf der IRR

3. / 24. Juni: Fahrten mit der Dampflokomotive

24. Juni: Fotofahrt nach Mäder

Juli 2023

1./15. Juli: Widnau-Fahrten zum Rhy-Schopf der IRR

2. Juli: Reiseziel Museum

9. / 15. / 23. / 29. Juli: Fahrten mit der Dampflokomotive

13. Juli: Tag als Lokführer/School is out

23. Juli: Fotofahrt für Liebhaber mit Dampflokomotive nach Mäder

August 2023

5. / 19. August: Widnau-Fahrten zum Rhy-Schopf der IRR

5. / 12. / 26. August: Fahrten mit der Dampflokomotive

6. August: Reiseziel Museum

10. August: Tag als Lokführer/School is out



Ausführliche Veranstaltungsliste unter www.rheinschauen.at

Folgen Sie uns!



www.alpenrhein.net



www.rhesi.org



www.rheinregulierung.org



info@alpenrhein.net



Internationale Rheinregulierung



[rhesi_und_rheinregulierung](https://www.instagram.com/rhesi_und_rheinregulierung)

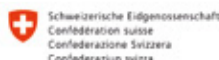


Internationale Rheinregulierung

Eine Initiative der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR)



EUROPAISCHE UNION
Gefördert aus dem Europäischen Fonds
für Regionale Entwicklung



www.alpenrhein.net

Impressum:

Herausgeberin: Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und Internationale Rheinregulierung (IRR).

Grafik und Redaktion: freicom partners ag, Walzenhauserstrasse 50, 9434 Au, www.freicom.ch
Druck: Thurnher Druckerei GmbH, A-6830 Rankweil; Auflage: 3000 Exemplare